



AUCH AMADEUS MACHT JETZT ERST EINMAL FERIEN. Bewusst wurde für das Projekt „Schulhund“ ein Golden Retriever ausgesucht. Diese Rasse ist sehr kinderlieb und genügsam. Die Kinder lernen, Verantwortung für ein anderes Lebewesen zu übernehmen.



HAHN IM KORB: Dennis, Lea und Marwin beim Spiel mit Amadeus. Hunde haben ähnliche soziale Strukturen wie Menschen. Sie sind einfühlsam, anpassungsfähig und suchen Kontakt. Fotos: Alabiso

Auch für Amadeus endet heute die Schule

Der Hund im Klassenzimmer vermittelt Akzeptanz und Verantwortungsgefühl

Graben-Neudorf (jum). „Wer nimmt die Leine?“ fragt Bruno Wapke. „Ich, ich, ich“, rufen die Kinder im Chor. Keine Frage, Amadeus ist der Hahn im Korb, respektive der Hund an der Adolf-Kußmaul-Grundschule in Graben-Neudorf. Auch für ihn endet heute das Schuljahr, da er aber erst sechs Monate alt ist, wurde es ihm nicht annähernd so lang wie den Schülern. Und büffeln muss ein Hund sowieso nicht.

Projekt Schulhund: Hunde haben ähnliche soziale Strukturen und Bedürfnisse wie Menschen, sie sind einfühlsam, anpassungsfähig, suchen Kontakt zu anderen Sozialpartnern und sind gern mit Menschen zusammen. Sie vermitteln das Gefühl der Akzeptanz und der Geborgenheit. „Oh, Ama“, sagt mehr als eines der Kinder, während Amadeus mit sichtlichem Genuss seine Streicheleinheiten entgegennimmt. Gleichzeitig lernen die Schüler aber auch, Verantwortung für ein anderes Lebewesen zu übernehmen, und sich an Regeln zu halten.

„Wir haben schon vor Jahren an einen Schulhund, der regelmäßig in der Schule ist, gedacht“, sagt Rektor Otmar Winzer. Eine Lehrerin hatte auch schon ein paar Mal ihren Hund dabei. Als Kollege Wapke davon sprach, sich wieder einen Hund anzuschaffen, gab dies den Ausschlag, einen Versuch zu starten.

Amadeus ist ein Golden Retriever. „Diese Rasse ist sehr kinderlieb und genügsam“, erklärt Bruno Wapke. Amadeus ist im Alter von neun Wochen zu ihm gekommen, aus dem Bayerischen bei Regensburg.

„Wenn der Hund ins Klassenzimmer kommt, ändert sich das Verhalten schlagartig“, sagt Otmar Winzer. „Die Anwesenheit des Hundes

wird höher gewertet als die eines Lehrers.“ Wichtige Regel: Wenn der Hund im Raum ist, müssen die Taschen vom Fußboden verschwinden, damit der Hund nicht etwas verkaut oder gar verschluckt.

Lehrerkonferenz entscheidet über Versetzung ins neue Schuljahr

Amadeus läuft während des Unterrichts frei herum, die Kinder können ihn streicheln. Er hat seinen Napf dabei, um trinken zu können, und sein Spielzeug. Die Lehrer müssen darauf

achten, dass die Schüler nicht zu sehr abgelenkt werden.

„Der Hund kommt zwei bis drei Mal in der Woche in die Schule“, sagt Bruno Wapke. „Nicht öfter, denn der Stressfaktor für das Tier ist hoch. Den Kindern macht er viel Freude. Die Anmeldungen zum Gassi gehen – zwei Mal am Tag in den großen Pausen – ist riesig. Das übernehmen jeweils zwei Kinder.“

Was macht Amadeus am liebsten? „Spielen und alles verkauen“, sagt Lea, meint das aber gar nicht böse. „Du bist so ein Süßer“, versichert sie ihm.

Das Tier kommt nicht in Klassen, in denen es Kinder gibt, die Angst vor Hunden haben. Die

Mensa ist für Amadeus aus hygienischen Gründen tabu. Er wird auch nicht von den Kindern gefüttert. „Wir haben gemerkt, dass es für die zweiten Klassen noch zu früh ist“, sagt Bruno Wapke. „Und wenn der Hund größer wird, kommt er vielleicht nur zu den Viertklässlern.“

Ob Bruno versetzt wird und nach den Ferien wiederkommt, entscheidet zu Beginn des neuen Schuljahrs die Lehrerkonferenz. „Die Tendenz ist positiv“, so Bruno Wapke.

Die Eltern, hört man, werden seit Beginn der Ära Amadeus von ihren Kindern verstärkt mit dem Wunsch nach einem Hund konfrontiert. „Wir vollziehen hier nach, was früher normal war in der Gesellschaft“, so Otmar Winzer. „Wir versuchen in kleinen Schritten wieder natürliche Lebensbezüge zu Tier und Natur zu schaffen.“ Eine Kollegin wird für die Schule Schildkröten besorgen. Und gerade gestern hat man über einen Hühnerhof im Schulgarten gesprochen.

Die Ortsdurchfahrt führt die Unfallbilanz an

Weingartens Polizeistatistik für 2009 im Gemeinderat vorgestellt / Kriminalitätsrate weiter unter Landesdurchschnitt

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Uwe Meller

Weingarten. Trotz einer Zunahme der Straftaten um 27,3 Prozent – von 333 im Jahr 2008 auf 424 im Jahr 2009 – gilt Weingarten immer noch als ruhiges Pflaster. Mit 43 Delikten je 1 000 Einwohner liegt die Gemeinde weiterhin unter dem Landesdurchschnitt (54 Straftaten je 1 000 Einwohner), wenn auch leicht über dem Landkreisdurchschnitt (39 Straftaten), sagte Polizeioberst Lutz Schönthal, der Leiter des Polizeireviers Karlsruhe Waldstadt, am Montagabend im Gemeinderat.

Eine Steigerung gibt es vor allem bei Diebstählen. Sie stiegen um 79 Fälle auf 209. Allein 20 Taten in, aus und an Autos ereigneten sich

dabei in Serie Anfang September. Die Zahl der Fahrraddiebstähle stieg um 22 auf 68. „Diese Entwicklung sehen wir jetzt überall“, so Schönthal. „Das ist wieder in.“ Die Zahl der Sachbeschädigungen blieb mit 42 gleich, die der Tageswohnungseinbrüche ging von eins auf null runter.

Von den 188 ermittelten Tatverdächtigen sind 127 Erwachsene, deren Schwerpunkt bei Körperverletzung und Schwarzfahren liegt. Bei Kindern sei Schwarzfahren durch die Einführung der ScoolCard durch den Karlsruher Verkehrsverbund kein Thema mehr, so Schönthal. 61 der Tatverdächtigen sind unter 21 (19 Heranwachsende, 37 Jugendliche und fünf Kinder). Das Schwergewicht liegt hier auf Sachbeschädigung und Ladendiebstählen.

Gravierend sind nicht zuletzt die Fälle von Vandalismus am Baggersee: „Jeder Betriebsausfall des Förderbands kostet Geld“, sagte Helmut Nickles, der Leiter des Polizeipostens in Weingarten. Baggerseen seien heute aber nicht mehr Zentren für unerlaubte Aktivitäten, so Lutz Schönthal. Dafür ziehe es die Jugendlichen mittlerweile eher in die Innenstädte.

Die Unfallbilanz 2009 führt vor allem die Bundesstraße 3, die Ortsdurchfahrt, mit zehn Unfällen auf, zeigt aber keine herausragenden Unfallbrennpunkte. Bei den Schwerverletzten wird ein Anstieg um vier auf elf verzeichnet. Als „schwer verletzt“ gilt aber automatisch, wer nach einem Unfall in die Klinik gebracht wird, auch wenn er dort nicht bleiben muss, er-

klärte Schönthal. 2009 habe es in Weingarten keine schweren Unfälle gegeben, vor allem keine tödlichen. Die Gemeinde habe insgesamt eine gute Unfallbilanz.

Auf das Thema Radfahrer auf den Straßen in Tempo-30-Zonen angesprochen, meinte Lutz Schönthal: „Ich persönlich fühle mich als Radfahrer auf der Straße sicherer als auf dem Fußgängerweg.“ Die Unfälle von Radfahrern seien oft selbst verschuldet, auf den Gehwegen müsse auch an die Gefahr für ältere Menschen durch Radfahrer gedacht werden.

Die zunehmende Tendenz von Geschäftsleuten in der Bahnhofstraße, ihre Auslagen auf den ehemaligen Radweg zu stellen, mache diesen für die Radfahrer auch zunehmend unattraktiv.

Polizei sucht Zeugen für Verkehrsfährdung

Graben-Neudorf (BNN). Ein Beinaheunfall ereignete sich gestern auf der Bundesstraße 36. Ein 40-Jähriger aus Brühl war mit seinem Pkw von Karlsruhe kommend in Richtung Mannheim unterwegs.

Im Gegenverkehr überholte auf Gemarkung Graben eine Fahrerin mit einem silbernen Geländewagen trotz Gegenverkehr. Durch das Betätigen der „Lichtthupe“ wurde die Fahrerin auf die Situation aufmerksam und bremste ihr Fahrzeug derart ab, dass sie beim Wiedereinschleudern leicht ins Schleudern geriet. Dadurch musste ein weiterer Fahrer sein Fahrzeug stark abbremsen.

Eventuelle Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich unter der Telefonnummer (0 72 56) 9 9 32 90 beim Polizeirevier in Philippsburg zu melden

Unfall sorgt für Verspätungen der Bahn

Pfingsttal-Söllingen (BNN). Nach einem Unfall an der Bahnlinie Pfingsttal-Söllingen hat es gestern Vormittag Zugausfälle und Verspätungen gegeben. Mehrere Züge mussten über Bruchsal umgeleitet werden. Auch die Stadtbahn war betroffen. Gestern Nachmittag lief der Schienenverkehr wieder normal.

Auf einen Blick

Kunst in Söllingen

Pfingsttal-Söllingen. 46 Objekte aus seinem Schaffen zeigt der Künstler Heinz Rupp zur Zeit im „Vino Nobile“ in Pfingsttal-Söllingen. Noch bis Ende August sind die Werke zu sehen. (Seite 15)

Spiele zum Abschied

Pfingsttal. Ein großes Spielefest mit 1 200 Teilnehmern bildete die Abschiedsveranstaltung für Oberstudiendirektor Hans Riehm, der in den Ruhestand geht. (Seite 15)

Welche Zwetschge?

Bruchsal. Für einen Zwetschkuchen braucht man Zwetschen. Klar. Aber welche? Das Landwirtschaftliche Technologiezentrum untersucht neue Sorten – im Ernährungszentrum Bruchsal gab es mit diesen einen Backtest. (Aus der Region)

Sparwillen bestätigt

Karlsruhe. Der Gemeinderat hat den Willen zum Sparen in der Not der öffentlichen Kassen mit einem Beschluss für Kürzungen im nächsten Doppelhaushalt 2011/2012 bekräftigt. Nächste Frühjahr kommt diese Absichtserklärung auf den Prüfstand. (Karlsruhe)

Keine Mehrheit für den Kreisel

Graben-Neudorf (ruga). Der Bebauungsplan „Streitgärten III“ wurde vom Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung gebilligt. Diesem einstimmigen Beschluss des Rates gingen eine Reihe von Abstimmungen mit wechselnden Mehrheiten voraus. Notwendig wurden diese aufgrund der eingegangenen Stellungnahmen aus der letzten Offenlage des Planwerkes. Der von der SPD-Fraktion gewünschte und auch von Polizei und Straßenverkehrsamt angeregte Kreisel fand keine Mehrheit, es bleibt bei der Planung mit Abbiegespuren.

Eine deutliche Mehrheit bei zwei Neinstimmen gab es für die Festsetzung von „Lärmkontingenten“ für einzelne Teilflächen des überplanten Gebietes. Diese Festsetzungen dienen insbesondere dem Schutz des benachbarten Wohngebietes. Die Umwandlung von Teilflächen des Planes von „Industriegebiet“ in „Gewerbegebiet“ erfolgte einstimmig.

Entscheidungsbedarf gab es auch über den Verlauf der notwendigen Erschließungsstraße, da eine Hauptgasleitung unter der vorgesehenen Trasse verläuft. Für die Beibehaltung der ursprünglichen Trasse und gleichzeitige „Ertrüchtigung“ der Gasleitung konnten sich nur vier Ratsmitglieder entscheiden, eine Verschiebung nach Westen wurde einstimmig abgelehnt, die Verschiebung der Straße nach Osten fand schließlich eine klare Mehrheit.

„Einen bunten Strauß an Möglichkeiten“, so Bürgermeister Hans D. Reinwald, stellte Birgit Schwegle dem Gemeinderat zum Aufbau eines Energie- und Klimaschutzkonzeptes vor. Die Palette der Möglichkeiten reiche von Kleinstmaßnahmen im täglichen Betrieb bis zum umfangreichen Katalog mit etwa 100 Einzelprojekten, am Ende könne eine Zertifizierung und Auszeichnung mit dem „European Energy Award“ stehen. Die Umwelt- und Energie Agentur des Landkreises Karlsruhe, deren Geschäftsführerin Birgit Schwegle ist, habe umfangreiche Möglichkeiten zur Datenerhebung. Diese können als Ausgangsbasis für die weiteren Arbeiten zum Aufbau eines Energie- und Klimaschutzkonzeptes dienen. Die für die Gemeinde ermittelten Daten würden zur Verfügung gestellt, wurde dem Gremium auf Nachfrage versichert. Über das weitere Vorgehen sei in der Zukunft zu beraten.

Mit Kompetenz Weichen gestellt

Rektor der Stutenseer Realschule offiziell in den Ruhestand verabschiedet

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Stutensee-Blankenloch. „Klaus, es ist soweit. Du darfst ab jetzt allein und selbstbestimmt über deine Zeit verfügen“ begann die Konkretin der Erich-Kästner-Realschule, Eva Friedmann. Treffende Worte zur Verabschiedung des scheidenden Rektors Klaus Gaß. Wenige Tage zuvor hatten Schüler, Eltern und Lehrer ihren Rektor beim Schulfest gefeiert, gestern war der Tag der Worte.

Kollegen und die Vertreter von Eltern, Schülern und Schulamt, Stadt und Kirche, würdigten Gaß menschliche und pädagogische Qualitäten und seine Fähigkeit, den Alltagsstress zu händeln, ohne dass irgend jemand dabei auf der Strecke blieb. Schulamtsdirektorin Elisabeth Groß beleuchtete Stationen seines Lebensweges. Klaus Gaß, geboren in Weingarten, habe zunächst an der Universität Karlsruhe

Sonnenkönigstorte als Abschiedsgeschenk

Chemie studiert, aber sehr bald seine Liebe zur Arbeit mit Menschen entdeckte. Er wurde Pädagoge und legte die Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen in den Fächern Chemie und evangelische Theologie ab. Meilensteine waren seine erste Lehramtsprüfung in Linkenheim, seine Berufung als Fachberater Chemie an das Staatliche Schulamt und seine Mitarbeit an Lehrbüchern und Prüfungsaufgaben.

Am 21. Dezember 2000 übernahm er den Dienst an der Erich-Kästner-Realschule Stutensee. Niemals habe Gaß, betonte die Schulamtsdirektorin, Schulleitung als Management verstanden, sondern stets als Entwicklungsauftrag. Klaus Gaß' Berufsverständnis widerspiegelte sich in dem Zitat „Gott hat dir ein Gesicht gegeben, lächeln musst du selbst“. Mit den Wünschen, Zeit zu haben zu dem, was ihm wichtig und wertvoll sei, verabschiedete Groß den Rektor Gaß mit einer Urkunde aus seinem Berufsleben und überreichte dem Menschen Gaß ein persönliches Geschenk. Oberbürger-

meister Klaus Demal bescheinigte ihm, in 40 Jahren Schuldienst und zehn Jahre langer Tätigkeit in Stutensee habe Gaß sehr großes Engagement bewiesen und unbestreitbaren Erfolg erzielt.

Gerade heute müsse Schule vieles auffangen, was die Gesellschaft nicht mehr leiste. Mit Kompetenz und Aufgeschlossenheit habe er täglich die Weichen gestellt, um jeden entsprechend seiner Begabungen zu fördern. Gerne habe die Stadt als Schulträger die Schule mit der Schaffung der Rahmenbedingungen unterstützt. Offenheit und gegenseit-

ges Entgegenkommen im Umgang miteinander betonte die Schulleiterin des im selben Haus untergebrachten Gymnasiums, Monika Wallenwein. Viele Dinge seien gemeinsam geklärt worden, oft auf dem „kleinen Dienstweg“. Als Erinnerung an eine schöne, gemeinsame Zeit“ hatte sie ihm zum Abschied eine Sonnenkönigstorte gebacken. Mit gelungenen Beiträgen verließen die Schüler Sebastian Wielandt (Klavier), Aaron Willumat (Klavier), Markus Schaber (Saxofon) und Artur Timar (Klavier) der Veranstaltung musikalischen Glanz.



DAS ENDE EINER ÄRA: Gestern wurde der Rektor der Realschule Stutensee, Klaus Gaß (Bildmitte), von Schulamtsdirektorin Elisabeth Groß und OB Klaus Demal in den Ruhestand verabschiedet. Foto: ml